Gemeindebrief Nr. 98

Evangelische Kirchengemeinde Stockstadt am Rhein

Ostern 2014

INHALT / REGELMÄßIGE VERANSTALTUNGEN

Inhalt:

Termine	02
Aus dem Pfarrhaus	03
Aus dem Kirchenvorstand	04
Info Kirchensteuer auf Kapitalerträge	05
Weltgebetstag Ägypten	06
Buchmesse im Ried	09
KiTa / Neue Gerätehütte	11
Spendenaktion 1000Plus	14
Bibelentdecker	15
Förderkreis Diakoniestation	17
Freitagstreff	19
Frauenhilfe	20
Das Beste kommt erst noch…	22
Kirchenchor	24
Posaunenchor	26
CVJM	28
Gottesdienste zu Ostern	30
Familienchronik	31
Konfirmation 2014	34
Unter dem Kreuz	36
Impressum	37
Wir sind für Sie da	38

Aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der Presse und unserer Homepage:
www.stockstadt-evangelisch.de

Termine:

Montag:
16.30 Uhr „Bibelentdecker“
(für Kinder von 4-7 J., 2.+4.MO)

Dienstag:
10.00 Uhr: Eltern/Kind-Gr. JG.2013
15.30 Uhr Konfi Gr. I
16.30 Uhr Konfi Gr. II
20.00 Uhr Posaunenchor

Mittwoch:
10.00 Uhr Eltern/Kind-Gr. JG 2011/2012
16.00 Uhr Gitarrenkurs für Kinder (2.+4. MI im Monat)
16.30 Uhr CVJM-Jungschar (2.+4. MI im Monat)
17.00 Uhr Flötenunterricht
18.00 Uhr Flötenkreis
20.00 Uhr Kirchenchor

Donnerstag:
15.00 Uhr Frauenhilfe
19.30 Uhr Lobpreisabend (Kirche); (4. DO im Monat)

Freitag:
14.30 Uhr „Freitagstreff“
(2. FR im Monat)
18.00 Uhr: Offene Jugendwohnung (14-tägig)

Sonntag:
10.00 Uhr Gottesdienst / Kirche
(jeden 2. SO im Monat: Familiengottesdienst „0 bis 99“)

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

die (bürgerliche) Gemeinde Stockstadt ist laut Gesetz verpflichtet, in diesem Jahr zwölf Asylbewerber aufnehmen. Noch weiß die Gemeindeverwaltung nicht, wo sie diese Personen menschenwürdig unterbringen soll.

Wir von der evangelischen Kirchengemeinde wollen gerne helfen, und so frage ich Sie: **Haben Sie vielleicht ein oder mehrere Zimmer oder eine Wohnung, die leer stehen und die Sie an einen oder an mehrere Asylbewerber vermieten könnten?** Übrigens: die Mietzahlungen würden von der Gemeinde Stockstadt am Rhein übernommen werden.

Woher die Asylbewerber genau kommen, steht noch nicht fest, auch ob es Einzelpersonen oder Familien sind, ist noch nicht im einzelnen bekannt. Wir können aber davon ausgehen, dass es sich um Menschen handelt, die vor Hunger, Krieg und Gewalt geflohen sind.

Vielleicht verspüren Sie ja den Wunsch, einen oder mehrere dieser notleidenden Menschen aufzunehmen? Sie können sich dann gerne an unser Pfarrbüro oder an mich persönlich wenden (Telefonnummern auf der letzten Seite) oder sich auch direkt beim Rathaus (Tel.: 06158-82915) melden.

Herzliche Segensgrüße
Ihr Marcus David

HALLELUJA!

Ja, Ostern ist ein Grund zu überschwänglicher Freude: Gott hat seinen Sohn Jesus Christus nicht im Grabe gelassen, sondern er hat ihn auferweckt von den Toten und zum Grund unserer Auferstehungs-Hoffnung gemacht. Christ ist erstanden, Halleluja! Im Glauben an ihn werden auch wir auferstehen, Halleluja!

NIKOLAUS SCHNEIDER, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Haushalt 2014 beschlossen

Der Kirchenvorstand hat zu Beginn des Jahres den Haushalt für 2014 beraten und beschlossen. Er umfasst für die Kirchengemeinde und für die Kita Arche Noah in Einnahmen und Ausgaben 710.810 Euro. Aus Kirchensteuermitteln erhält die Kirchengemeinde 93.068,05 Euro.

Im Vergleich zum Ergebnis 2012 ist dies eine Haushaltserhöhung um 15%. Der Haushalt der Kita weist in Einnahmen und Ausgaben 558.834 Euro aus, hiervon werden von der Kommune 360.668 Euro übernommen, die Elternbeiträge belaufen sich auf 78.000 Euro.

Trauung gleichgeschlechtlicher Paare

Der Kirchenvorstand hat nach grundlegenden Diskussionen in seiner Februarsitzung mehrheitlich beschlossen, dass in Stockstadt Trauungen gleichgeschlechtlicher Paare stattfinden können.

Neue Stühle für das Gemeindehaus

Nachdem im vergangenen Jahr die ersten neuen Stühle für das Gemeindehaus angeschafft wurden, hat der Kirchenvorstand nun auch den Austausch der restlichen Stühle im Gemeindehaus beschlossen. Diese Anschaffung, die aus den freien Kollekten bezahlt wird, schlägt mit 6.500 Euro zu Buche.

Kinderecke wird beibehalten

Die im vergangenen Jahr eingerichtete Kinderecke wird zu einem Dauerangebot für Familien in der Kirche. Der Kirchenvorstand wünscht sich, dass hiervon auch lebhaft Gebrauch gemacht wird.

Richard Hefermehl
Vorsitzender des Kirchenvorstands

INFO KIRCHENSTEUER AUF KAPITALERTRÄGE

Erhebung der Kirchensteuer auf Kapitalerträge wird einfacher

Ab dem kommenden Jahr wird die Kirchensteuer aus Kapitalerträgen wie etwa Zinsen von Sparkonten automatisch von der Bank abgeführt.

Damit wird das Verfahren für alle Beteiligten einfacher. Die zum Abzug der Kirchensteuer verpflichteten Banken erhalten dazu vom Bundeszentralamt für Steuern die Religionszugehörigkeit der Steuerpflichtigen mitgeteilt. Die Geldinstitute führen den Betrag dann direkt ans Finanzamt ab. Der Steuerzahler selbst muss nichts mehr unternehmen.

Banken informieren jeden über Neuerung

Über die Neuregelung informieren die Banken derzeit jeden Kunden. Kirchenmitglieder mussten ihre Religionszugehörigkeit nämlich bisher der Bank selber mitteilen. Taten sie dies nicht, wurden die Angaben später bei der Einkommensteuererklärung nachgefordert. Mit dem neuen System sind übrigens keine neuen Abgaben verbunden. Kapitalerträge sind als Teil des Einkommens längst steuerpflichtig. Auch die Höhe der Kirchensteuer von neun Prozent der Einkommenssteuer bleibt natürlich unverändert.

Verfahren erfüllt Datenschutz

Das neue Verfahren erfüllt die hohen Anforderungen des Datenschutzes. Das Religionsmerkmal – eine sechsstellige Kennziffer – wird verschlüsselt übermittelt. Bankmitarbeiter erfahren nicht, welcher Kirche der Kunde angehört.

Wer dennoch wünscht, dass diese Kennziffer seinem Geldinstitut nicht mitgeteilt wird, kann der Weitergabe widersprechen. Dafür wird es künftig ein spezielles Formular beim Bundeszentralamt für Steuern (www.bzst.de) geben. In diesem Fall muss das Kirchenmitglied aber im Rahmen seiner Steuererklärung im Folgejahr die entsprechenden Angaben nachholen.

Weitere Informationen unter www.kirchenfinanzen.de

(Volker Rahn, Pressesprecher der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)

Wasserströme in der Wüste
Christliche Präsenz und Ökumene in Ägypten: Weltgebetstag 2014.

Die Frauen des ägyptischen WGT-Kommittees sind stolz auf die Geschichte des Christentums in Ägypten: auf den Evangelisten Markus, den Begründer der ägyptischen Kirche, auf berühmte Kirchenväter und eine reiche Ordenskultur. Bereits 1959 haben ägyptische Christinnen schon eine Gottesdienstordnung geschrieben, wie auch 1975.

Den ökumenischen Gottesdienst am 7. März 2014 eröffnete Pfarrerin Seresse mit den Worten: Wir begrüßen einander, wie die Frauen in Ägypten auf arabisch mit „Willkommen“ „Achlan wa sachlan“.

Die für die Gottesdienstordnung verantwortlichen Frauen hatten die Wasserströme in der Wüste ihres Landes in den Mittelpunkt gestellt. Auch bei uns im Gottesdienst wurde an die Fruchtbarkeit des Nils erinnert. In langen Stoffbahnen lief das Wasser symbolisch vom Altar auf die Stufen. Die biblische Zusage von lebendigem Wasser (Joh.4, 4-30) und den Wasserströmen in der Wüste prägten auch die Lieder im Gottesdienst. Zur ägyptischen Mu-

sik zogen vier Frauen ein. Sie verkörperten die Vielfalt der Lebenssituationen von Frauen in Ägypten heute und in der Geschichte ihres Landes. Die Begegnung am Jakobsbrunnen (Joh.4) mit Jesus und der Samariterin wurde szenisch gestaltet. Sie wurde sehr ansprechend aufgeführt. Zwischen den einzelnen Bitten in der Fürbitte sangen wir das für uns sehr fremdländisch klingende „Kiri Eleison“ aus der koptischen Kirche. Nach dem Gebet erklang das bekannte Lied „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“.

Bei der Nachfeier im Evangelischen Gemeindehaus bot die Frauenhilfe eine ägyptische Linsensuppe mit Fladenbrot und dazu arabischen Tee an. Zum Nachtisch gab es „Milchreis a la Nofretete“. Frau Schulz-Heßling, Frau Stricker und Frau Wolfgang zeigten Dias aus Ägypten und gaben dazu interessante Informationen zum Land. Es war sehr interessant, das WGT-Land Ägypten näher kennen zu lernen.

Bericht und Bilder:
Ottilie Kraus

Rezepte

Ägyptische Linsensuppe

Zutaten für 4 Personen:

2 Tassen rote Linsen, 7 Tassen Wasser (oder Gemüsebrühe), 1 große Zwiebel, fein gehackt, 4 Zehen Knoblauch, fein gehackt, 1 große Karotte, gerieben, ca. 1/8 l Olivenöl, ½ TL Kreuzkümmel, etwas Chili gemahlen oder Paprikapulver, Saft von einer Zitrone, Salz und Pfeffer.

Zubereitung:

Linsen, Karotte und Zwiebel mit dem Wasser (oder Gemüsebrühe) zusammen in einen großen Suppentopf geben und ca. ½ Stunde leicht köcheln lassen. Dann Öl und Gewürze in einer Schüssel mischen. ¼ Tasse der Suppe zugeben und gut umrühren, so dass keine Klümpchen entstehen. Den Inhalt der Schüssel gibt man nun zur restlichen Suppe und lässt sie weiter köcheln, bis die Linsen ganz zerkocht sind und die Suppe schön cremig ist (bei Bedarf mit dem Mixstab pürieren). Zum Schluss den Zitronensaft zufügen und noch kurz ziehen lassen.

Milchreis a la Nofretete

Zutaten:

2 Tassen Milchreis, 4 Tassen Milch, 3 Tassen Wasser, 1 Tasse Zucker, 2 Päckchen Vanillezucker, 1 Esslöffel Stärke, 1 Esslöffel Rosenwasser (erhältlich in türkischen/arabischen Lebensmittelgeschäften), Kokosflocken, Zimt und gehackte Nüsse zum Verzieren.

Zubereitung:

Den Reis gut waschen und zusammen mit dem Wasser zum Kochen bringen. Wenn der Reis gar ist, Zucker und Milch darin verrühren bis der Zucker sich aufgelöst hat. Die Stärke in etwas kaltem Wasser auflösen und dazugeben. Unter ständigem Rühren 5 Minuten kochen lassen. Von der Flamme nehmen und das Rosenwasser zugeben. Der Reis wird mit Kokosflocken, Zimt und Nüssen verziert warm oder kalt gegessen.

» Die Grundlage unseres Lebens ist „in Christus Jesus gegründet". Wir sind mit ihm verwurzelt, mit seinen Worten und Taten. Diese Standfläche ist grundlegend, fundamental und bietet festen Halt.

ERICH FRANZ

Zum 18. Mal auf der Buchmesse im Ried - Von der Bibel bis zum einmaligen Portrait

Die beiden Stockstädter Kirchengemeinden waren von Anfang an mit dabei, als sich vom 14. bis 16. März 1997 zur ersten Buchmesse im Ried in der Stockstädter Altrheinhalle zum ersten Mal die Tore öffneten.

Seitdem ist für die Besucher aus nah und fern das gemeinsam geschaffene Logo am Buchstand schon von weitem auszumachen. In diesem Jahr wählte man dazu das Leitwort: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ nach Psalm 73, 28.

Wie in jedem Jahr konnte sich der Besucher über religiöse Schriften, Karten und Bücher informieren und diese auch erwerben. Von Anfang an war am Stand der beiden Kirchengemeinden immer Gottes Wort, die Bibel, vertreten. Denn was wäre eine Buchmesse ohne das „Buch der Bücher“. Und dabei handelt es sich nicht nur um die üblich gedruckten Einheitsübersetzungen, sondern Bibelausgaben des Stuttgarter Bibelwerkes in prächtigen Ausführungen.

Da liegen oder stehen dicht gedrängt die Bibel der Moderne, die Chagall-Bibel oder zahlreiche Bibelausgaben mit prächtigen Bildern zu

den biblischen Texten. Schaut man auf vergangene Jahre zurück, so bereicherten sogar alte, oftmals schon abgegriffene Hausbibeln, die uns von Privatpersonen aus dem ganzen Ried für die Dauer der Buchmesse überlassen wurden, die gern besuchte „Bibelecke“. In diesem Jahr ist einem auch der neue Trend nicht entgangen: Besucher konnten sich der übersichtlich angeordneten „Lektüre“ bedienen und es sich beim „Schmökern“ auf einem eigens dafür aufgestellten Sofa bequem machen.

Derweil diskutierten am Sonntagvormittag Vertreter der beiden Kirchengemeinden als Standbetreuer mit drei jungen angehenden Imamen der benachbarten muslimischen Ahmadiyya Gemeinde aus Riedstadt über die Unterschiede des Christentums und des Islam.

Wollte man in den vergangenen Jahren auch Kinder und Jugendliche ansprechen, so geschah dies oft über das PC-gestützte Spiel „Biblionär“, mit dem sich Jugendliche „spielend“ der Bibel nähern konnten. In diesem Jahr hatte die CVJM-Gruppe Stockstadt eine Bastelaktion für Kinder mit dem Thema „Gestalte dein einmaliges Portrait!“ im Angebot.

Und Zweifler wurden eines besseren belehrt, dass man mit einer Kiste mit vielen Buntstiften und Malvorlagen in unseren Tagen keine Kinder dafür gewinnen könnte. Die Krönung für viele Kinder aber war die eigene Portraitgestaltung mittels vorhandener Digitalkamera, PC und Drucker mit individueller Bild-Rahmenwahl, bei der CVJM-Mitglieder fleißig assistierten und das Ergebnis anschließend an einer Pinwand zur Bewunderung freigegeben wurde.

Fazit nach achtzehn Jahren: Es lohnt sich in einer ökumenischen Gemeinschaft dabei gewesen zu sein, wenn es gilt, gerade in unseren Tagen in der Öffentlichkeit auf das „Wort Gottes“ aufmerksam machen zu dürfen!

Bericht und Bilder:
Helmut Brandl

KiTa / Neue Gerätehütte

Über eine neue Gerätehütte freuen sich die Kinder und Erzieherinnen der KiTA „Arche Noah“. Die Hütte wurde dankenswerter Weise im Februar in ehrenamtlicher Hilfe aufgebaut .

Dem Kirchenvorsteher Roger Funk ist es zu verdanken, dass die schöne neue Hütte nun auch über ein wetterfestes Dach verfügt.

Herr Funk fertigte das Dach aus Titanzink walzblank, was für Langlebigkeit und Nachhaltigkeit steht und zu 100 % recylebar ist. Weiterhin wurde von Herrn Funk am Boden der Hütte umlaufend ein Regenprallschutz montiert, so dass die in der Hütte gelagerten Geräte und Spielsachen absolut wetterfest verstaut sind.

Der Kirchenvorstand und das Team der KiTa „Arche Noah“ freuen sich sowohl über die großzügige Spende von Herrn Funk als auch das ehrenamtliche Engagement beim Aufbau der Hütte und sagen

„Herzlichen Dank!“

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Ausgaben des Gemeindebriefes haben wir Ihnen ausführlich unsere Bildungs- und Erfahrungsräume präsentiert. Doch einer der wichtigsten und täglichen Schwerpunkte in unserem Haus sind die verschiedensten Begegnungen, die stattfinden. Dabei stehen für uns die Gemeinschaft, das Miteinander und Helfen im Vordergrund. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für uns dabei selbstverständlich.

Denn nur in Kooperation mit den Eltern kann uns eine gute Entwicklungsbegleitung für das Kind gelingen. Dabei bedingt die individuelle Betreuung eines jeden Kindes eine individuell gestaltete Elternarbeit. Über das Programm „Elternchance ist Kinderchance“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben wir eine qualifizierte Elternbegleiterin in der Einrichtung, die jederzeit neben den pädagogischen Fachkräften für allgemeine Fragen den Eltern als neutrale Ansprechperson zur Seite steht. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräfte und Institutionen soll die bestmögliche Entwicklung für jedes Kind gewährleisten. Dazu braucht es Transparenz und Offenheit in der pädagogischen Arbeit und einen Vertrauensvorschuss von Seiten der Eltern. Aber auch im Alltag eines Kindertagesstätten Betriebes bedarf es vieler helfender Hände. Das Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften und Elternvertretern, ist auf das Engagement der Eltern angewiesen. Sei es beim Benennen von Unklarheiten oder auch bei der Mithilfe von Arbeitseinsätzen rund um die KiTa und die Umsetzung von Veranstaltungen wie zum Beispiele Flohmarkt, Feste oder am bundesweiten Vorlesetag.

Im letzten Gemeindebrief für das Jahr 2013 konnten wir uns leider aus zeitlichen Gründen nicht mit einbringen. Daher möchten wir jetzt die Gelegenheit nutzen, um einmal DANKE zu sagen für die helfenden Hände, die Zusammenarbeit und das Engagement für unsere Einrichtung:

Danke an die Elternvertreter, alle Eltern für ihr Vertrauen in unsere Arbeit, Mitarbeiter des Pfarrbüros, Mitglieder des Kirchenvorstandes, Mitarbeiter des Gemeindebriefes, Mitglieder des Gemeindevorstandes, Mitglieder des Runden Tisches, Mitglieder des Kita-Ausschusses, Mitglieder des Lenkungsausschusses, Mitarbeiter im Rathaus, Mitarbeiter des Bauhofes, Landfrauen Stockstadt am Rhein, Spenglerei Roger Funk, Mitarbeiter der Schreinerei Lortz, Mitarbeiter

Schreinerei Kabey, Elektrohausgeräte Eva Lorenz, Fliesen Wiegand, Mitarbeiter der Bäckerei und Konditorei Reiner Burk, Mitarbeiter der Metzgerei Harry Reinhardt, Mitarbeiter der Firma Baustoff Kramer GmbH, Mitarbeiter Obst und Gemüse Hefermehl, Firma Niewiera, Anita Magno von Anita´s Blumenladen, Mitarbeiter von Geißlers Modebox, Meike Engel Fotografie, Anette Stork von Florales

Vor allem wissen wir es zu schätzen, dass Sie immer kurzfristig auch für uns zu erreichen sind. Wir hoffen, dass wir niemand vergessen haben, wenn doch war es keine Absicht. Einen besonderen Dank möchten wir noch an unsere Pfarrerin Christiane Seresse und unseren Pfarrer Marcus David richten, die für unser Team der Kindertagesstätte immer ein offenes Ohr haben und sich immer viel Zeit für die Kinder nehmen.

Wir laden Sie auch diesmal herzlich ein, uns zu besuchen und Anregungen sowie Wünsche in unser offenes Haus zu bringen. Wir sind täglich ab 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr für Sie da.

Ihr Team der Evangelischen Kindertagesstätte „Arche Noah“ wünscht ihnen mit einem Oster-Rezept ein gesegnetes Osterfest.

Osterlamm

Zutaten

250g	Butter
250g	Zucker
1 Pck.	Vanillezucker
5	Eier
375g	Mehl

Abrieb einer Bio Zitrone
5 EL Milch, Puderzucker zum Bestäuben, 2 1/2 TL Backpulver

Zubereitung
Butter schaumig rühren, Zucker und Vanillinzucker dazu, Eier einzeln dazu rühren, Zitronenschale, gesiebtes Mehl, Backpulver und die Milch unterrühren und den Teig auf drei gut gefettete und mit Bröseln ausgestreute Formen (z.B. Lamm, Hase, Henne od. Hahn) verteilen.
Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad (Umluft 180 Grad) ca. 40 Minuten backen. Die Figuren nach dem Backen vorsichtig aus der Form lösen und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen. Dick mit Puderzucker bestäuben.

SPENDENAKTION 1000PLUS

Im Nachgang zur Spendenaktion „1000plus“ erreichte uns folgender Brief, dessen Inhalt wir gerne an Sie weitergeben möchten:

Liebe Gemeindemitglieder,

haben Sie vielen Dank für Ihre Unterstützung bei der Babyflaschen-Aktion in Ihrer Gemeinde. Wir sind sehr, sehr dankbar, dass Sie gemeinsam den sehr großzügigen Betrag von **539,85 Euro** für die Hilfe für ungewollt Schwangere und ihre Babys gespendet haben! Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ dafür!

Es ist mir ein großes Anliegen, Sie an dem Glück von Frauen, die sich nach einer Beratung bei uns für ihr Baby entschieden haben, teilhaben zu lassen. So schrieb uns kürzlich eine junge Mutter:

„Auch wenn es nicht immer einfach ist: Ich bin der glücklichste Mensch auf der Welt und erlebe gerade die schönste Zeit in meinem Leben. Meine Tochter ist ein Geschenk, besser gesagt, ein Segen Gottes. Ich danke Ihnen für alles! Bitte machen Sie Ihre Arbeit noch lange, damit sich viele Mütter und ihre Kinder aufeinander freuen dürfen.“

Der Dank dieser Frau und der vielen anderen Frauen, denen wir täglich helfen dürfen, gilt Ihnen allen, die Sie als unsichtbare Schutzengel unsere Arbeit tragen. Denn ohne Ihre Hilfe könnten wir keiner einzigen verzweifelten Schwangeren helfen!

Mit den besten Segenswünschen für die ganze Gemeinde grüßt ganz herzlich aus Heidelberg

Kristijan Aufiero

Projekt 1000plus
Pro Femina e.V.
Bergstr. 114
69121 Heidelberg
Tel.: 06221-6067-700
Mail: kontakt@1000plus.de
Internet: www.1000plus.de

Die Bibelentdecker

Nach einer gut besuchten Weihnachtsfeier mit Kindern und deren Eltern waren wir erst einmal in der Ferienpause.

Danach haben wir die Weihnachtsgeschichte im Rollenspiel nacherzählt, sowie Jesu Tempelbesuch als Baby. Dort sind ihm Simeon und Hanna begegnet, die - hochbetagt - viele Jahre auf den Retter der Welt gewartet hatten und ihm an diesem Tag begegnet waren. Wie hatten sie sich gefreut, Ihn zu sehen. Nicht weil Jesus, wie alle kleinen Kinder, niedlich anzusehen war, sondern weil den beiden Heil wiederfahren war durch diese Begegnung. Nur durch die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus werden wir heil und können den Frieden erleben, den nur er schenken kann.

Jetzt beschäftigen wir uns mit der Person Josef und seinen Brüdern aus dem Alten Testament. Josef, der verwöhnte und von seinem Vater bevorzugte Junge, erfährt die Eifersucht und den Hass seiner Brüder und wird in die Sklaverei verkauft. Wie hätten wir da reagiert? Vermutlich mit Groll oder Selbstmitleid. Doch wie reagiert Josef? Er dient seinem Vorgesetzten demütig, ist fleißig und zuverlässig, so dass er noch mehr Verantwortung bekommt und sogar über andere Sklaven verfügen darf. Doch wie kann man so eine Charaktereigenschaft bekommen? Wie ist es möglich, dass er an seinem Schicksal nicht verbittert und die anderen unterdrückt hat? In der Bibel steht: „Der Herr ist mit ihm.“ Also nur wenn wir mit Gott leben, ihn an unserem Leben, unserem Alltag teilnehmen lassen, ihn auch mal fragen:

„Herr, wie soll ich dies oder jenes tun? Was soll ich sagen oder besser nicht sagen?“ - erst dann wird unser Charakter verändert werden, so wie es Gott gefällt. Und das ist das einzig Wichtige im Leben: Gott

zu gefallen. Die Geschichte mit Josef und seinen Brüdern geht wie in einem guten Roman zu Ende. Josef bekommt die zweite Stellung, direkt nach dem Pharao in Ägypten. Und selbst da nutzt er seine hohe Position nicht für sich selbst aus, sondern für die Menschen. Und als die Brüder seine Hilfe brauchen, weist er sie nicht zurück oder rächt sich an ihnen, obwohl er bestimmt genug Grund und auch die Macht dazu gehabt hätte. Nein, er hilft ihnen und versöhnt sich mit ihnen.

Für mich persönlich ist diese biblische Geschichte immer wieder ein gutes Vorbild. Auch ich bin in einer großen Familie aufgewachsen und weiß, wie schnell man sich streiten und verletzt sein kann. Doch weil Jesus auf die Erde kam, um unsere Schuld zu tragen und uns zu vergeben, können auch wir den Menschen vergeben. Und so ist es für mich auch immer wieder schön, wenn nach einem Streit Versöhnung stattfindet. Wer mit Gott geht, wird diese Versöhnung erfahren und sie dann auch an andere weitergeben können.

Die Kinder bei den Bibelentdeckern sind jedes Mal ganz gespannt, wie die Geschichte weitergeht. Gerne können auch noch neue Kinder dazu kommen. Es lohnt sich. Wir treffen uns jeden 2. und 4. Montag im Monat (außer den Ferien) und freuen uns über jedes Kind, das zwischen 4 und 7 Jahre alt ist.

Gabriele Emser

STICHWORT OSTERHASE

Der Hase wird bereits vom Kirchenvater Ambrosius, im Jahr 339 in Trier geboren, als Auferstehungssymbol erwähnt. In der byzantinischen Tiersymbolik verkörperte der Hase Christus, der im Tod das Leben gebracht habe: Da er zwar lange Ohren, aber keine Augenlider hat, schläft er mit „offenen Augen“. Nach einer anderen Tradition steht der Hase für den schwachen Menschen, der Zuflucht im Felsen Christus sucht. Erstmals erwähnt wurde der Osterhase Ende des 17. Jahrhunderts in einem Werk von Georg Franck von Frankenau – der Heidelberger Arzt warnt darin vor übermäßigem Eierkonsum. Entstanden ist der Brauch, den Osterhasen die Eier bringen zu lassen, wohl im Elsass, in der Pfalz und am Oberrhein. Doch die Konkurrenz war anfangs groß: In anderen Regionen blieben Fuchs, Storch, Hahn oder gar der Kuckuck noch lange für die Lieferung der runden Ostergaben zuständig. Inzwischen hat sich Meister Langohr weltweit durchgesetzt, selbst die Atheisten inszenieren mittlerweile das sogenannte „Hasenfest“ mit Aktionen zum Kirchenaustritt. Sie übersehen dabei, dass Christen nicht an den Osterhasen glauben, sondern an den auferstandenen Jesus.

BERND BUCHNER evangelisch.de

Aus der Arbeit des Förderkreises

Im Rahmen ihrer eigenen Fortbildung und Kooperation mit sozialen Einrichtungen rund um den Menschen hatte der Vorstand der Diakoniestation Stockstadt eV die Hospizgruppe Riedstadt zu Gast in einer Vorstandssitzung. Vor mehreren Jahren wurde der Kontakt bereits aufgenommen.

In eindrucksvoller Weise schilderten Frau Enderich und Frau Ibisch vom Vorstand der Hospizgruppe Riedstadt anhand praktischer Erfahrungen die Arbeit mit Menschen, die schwer erkrankt sind und sich in der Phase ihres Lebensendes befinden. Aus den sehr persönlichen Erfahrungsberichten wurde die Schwere der Begleitung sterbender Menschen deutlich.

Den 35 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern stehen daher Supervisionen und Gruppenaustausch zur Verfügung, um das Erlebte selbst zu verarbeiten. Frau Enderich betonte, dass der Hospizarbeit in unserer Gesellschaft noch nicht die angemessene Aufmerksamkeit und Unterstützung entgegen gebracht wird, was insofern bedauerlich ist, weil die Aufgaben einer Sterbebegleitung durch die älter werdende Gesellschaft an Bedeutung zunimmt.

Dem Vorstand des Förderkreises war es ein besonderes Anliegen, dass die Mitarbeiterinnen der Diakoniestation Stockstadt bei ihrer Arbeit die Unterstützung der Hospizgruppe in Anspruch nehmen. Dies wurde bereits durch die Kontaktaufnahme des Pflegedienstleiters der Diakoniestation, Herrn Wiederhold, im vergangenen Jahr eingeleitet.

Die eindrucksvollen Erkenntnisse dieser Vorstandssitzung durch die Gäste der Hospizgruppe ermutigt den Vorstand des Förderkreises der Diakoniestation, solche Informationstreffen fortzusetzen, denn Kooperation zwischen einzelnen Institutionen gelingt nur dann, wenn sich die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich kennen.

Lothar Hoffmann

Förderkreis Diakoniestation
Stockstadt am Rhein e.V.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Der Vorstand des Förderkreises Diakoniestation weist auf seine Jahreshauptversammlung hin. Sie findet statt am

Donnerstag, den 05. Juni 2014 um 19:30 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus, Marktstraße 13

Nach Abhandlung der Tagesordnungspunkte erwartet die Besucher bei Getränken und einer landestypischen Spezialität ein interessanter Reisebericht und Diavortrag über Vietnam, sowie Informationen über das dortige Gesundheitswesen.

Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Kinder, wie die Zeit vergeht! Es ist kaum zu glauben, dass das 1. Quartal von 2014 schon wieder `rum ist, es ist aber so.

Wir haben uns wie gewohnt an jedem 2. Freitag im Monat getroffen und gemütlich miteinander Kaffee getrunken. Beim 1. Treffen in 2014 gab es Neujahrsbrezel, wie in den vergangenen Jahren auch. Ein festes Programm für das laufende Jahr haben wir nicht erstellt, wir feiern die Feste, wie sie fallen. Im Januar hatten wir das alte Jahr noch einmal Revue passieren lassen.

Zum Fastnacht-Freitagstreff hatten wir am 14. Februar eingeladen. Wir wollten eigentlich zu einem Glas Sekt einladen, aber Frau Irene Schukis meinte, dass unser Treff am Valentinstag ist, also wäre eine Rose viel passender. Auf einen Sekt sollten wir dennoch nicht verzichten, den wollte sie uns spendieren. Gesagt – getan: wir beschafften für unsere Gäste eine Rose und Frau Schukis brachte den Sekt mit. Zum Kaffee gab es traditionell Kreppel und Frau Alka spielte fleißig Stimmungslieder aus der Fastnachtszeit. Bei vielen Melodien haben wir natürlich mitgesungen. Auch ein paar lustige Vorträge gehörten mit dazu. Es war ein gelungener Nachmittag. Bei der Einladung für den nächsten Monat kündigten wir etwas ganz Neues an, nämlich eine Weinprobe.

Am 14. März war Herr Jörg Wennhak bei uns zu Gast und kredenzte uns sechs verschiedene Sorten Wein: zwei Weißweine, zwei Roséweine und zwei Rotweine. Vor der Weinprobe hatten wir natürlich Kaffee getrunken mit einem Stück Rosinenbrot und zum Wein passend gab es dann Laugengebäck. Weil Herr Wennhak uns etwas über die verschiedenen Weine erzählt hat, blieb nur wenig Zeit für die Geburtstagskinder. Wir gratulierten jedem von ihnen und brachten als "Geburtstagsständchen" gemeinsam das Lied "Wie schön, dass Du geboren bist". Beim nächsten Treff am 11. April singen wir nachträglich für jeden sein Wunschlied. Wir haben uns natürlich Gedanken gemacht, ob eine Weinprobe in der Passionszeit passend ist, aber in der Bibel ist sehr oft die Rede vom Wein und wir haben auch in dieser Richtung einiges erzählt.

Eine große Rolle spielt der Wein ja auch beim Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Kreuzigung gefeiert hat. Wir feiern am 11. April kurz vor Ostern das Abendmahl in unserer Runde.

Ich hoffen, dass wir wieder in großer Anzahl zusammen kommen und gemeinsam bei der Andacht das Abendmahl feiern können.

Uschi Heil

Frau Lautenschläger vom Arbeitskreis Waldenser-Museum Rohrbach, Wembach -Hahn war zu Besuch in der Frauenhilfe.

Zu Beginn ihres Diavortrages zeigte Frau Lautenschläger uns das Evangelische Relief der Kirchengemeinde mit dem Leitspruch der Waldenser „Licht leuchtet in der Finsternis“. Bei ihrem Vortrag wurde die Geschichte der Waldenser lebendig.

Sie sind eine protestantische Glaubensrichtung, die vor allem zum Ende des 17. Jahrhunderts verfolgt und vertrieben wurde. Je stärker und größer die Waldenser im ehemaligen französischen, heute italienischen Pragelato wurden, desto grausamer wurden die Schikanen.

1688, der Dreißigjährige Krieg lag gerade mal eine Generation zurück. Weite Teile Deutschlands waren regelrecht entvölkert und verwüstet. Das war der Grund, dass sich Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt bereit erklärte, den 48 Waldenser Familien in den Odenwald-Dörfern Asyl zu geben. Die Familien muss-

ten sich jedoch per Los auf drei Orte verteilen, was für sie sehr schmerzhaft war.

Die Waldenser-Kolonie hatte durch den Landgrafen viele Privilegien. Unter anderem besaß sie eine eigene Gerichtsbarkeit, in den Schulen wurde französisch gelehrt und in den Kirchen französisch gepredigt. Sie hatten dafür jährlich eine sehr hohe Pacht in Form von Getreide abzugeben. Das war eine harte Auflage. Erst durch die Einführung der Strumpfwirkerei um 1750 kamen die Waldenser zu bescheidenem Wohlstand.

Es ist nicht bekannt, ob die Glaubensflüchtlinge das Strumpfwirken schon aus ihrer Heimat kannten, oder ob sie auf der Flucht durch die Hugenotten damit in Berührung gekommen waren. Ein Strumpfwirkstuhl, der für die Kolonie einst äußerst wichtig war, ist im Museum in Rohrbach zu sehen.

Jedes Jahr am 24. Juni – zum Johannisfest – findet in Erinnerung eine Andacht statt. Ein Gottesdienst und ein historischer Umzug folgen am Sonntag danach. Die Verschwisterung mit Pragelato feierten die Waldenser am 2. Juni 1974.

Bei guter Unterhaltung, mit Ciabatta-Brot und Waldenser-Honig, bedankten wir uns sehr herzlich bei Frau Lautenschläger. Nachdem wir die Geschichte gehört hatten, konnten wir auch den Leitspruch der Glaubensflüchtlinge nachempfinden – „Licht leuchtet in der Finsternis“

Ottilie Kraus

Frühling

Es sollen wohl
Schneeberge weichen
Eishügel fallen

und zwischen den Wolken
Kranichschreie
erzählen vom Leben

das unter der Erde
sich aufmacht
ins Licht.

Deine Gnade:
an allen Ecken und Enden
platzt sie aus Fugen

wuchert mir
dein Erbarmen entgegen:
Steh auf.

TINA WILLMS

Die Auferstehung von Jesus

Am Sonntagmorgen in aller Frühe gingen Maria Magdalena und die andere Maria hinaus zum Grab. Plötzlich gab es ein starkes Erdbeben, weil ein Engel des Herrn vom Himmel herabkam, den Stein beiseite rollte und sich darauf niederließ. Sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wachen zitterten vor Angst, als sie ihn sahen, fielen zu Boden und blieben wie tot liegen.

Der Engel sprach die Frauen an. „Habt keine Angst!“, sagte er. „Ich weiß, ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Er ist nicht hier! Er ist von den Toten auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht, wo sein Leichnam gelegen hat. Und nun geht und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferstanden ist und ihnen nach Galiläa vorausgeht. Dort werdet ihr ihn sehen. Merkt euch, was ich euch gesagt habe.“

Die Frauen liefen schnell vom Grab fort. Sie waren zu Tode erschrocken und doch zugleich außer sich vor Freude. So schnell sie konnten, liefen sie zu den Jüngern, um ihnen auszurichten, was der Engel gesagt hatte. Unterwegs begegneten sie Jesus. „Seid gegrüßt!“, sagte er. Und sie liefen zu ihm hin, umklammerten seine Füße und beteten ihn an. Jesus sagte zu ihnen: „Habt keine Angst! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen, dort werden sie mich sehen.“ …

(Matthäusevangelium, Kap. 28, Verse 1-10;
nach der „Neues-Leben-Bibel“)

DAS BESTE KOMMT ERST NOCH...

Was die Botschaft von der Auferstehung Jesu uns zu sagen hat

Die Botschaft von der Auferstehung der Toten zum ewigen Leben verändert Menschen! Ich habe dies schon bei Sterbenden erlebt. Menschen, die wussten, dass sie bald sterben würden und die eine feste Hoffnung auf die Auferstehung hatten, sind ganz bewusst und mit einer festen Zuversicht, dass das Beste erst noch kommt, aus dieser Welt gegangen.

Der Friede Gottes war in ihren Herzen und auf ihren Gesichtern. Diese Sterbenden haben ein deutliches Zeichen gesetzt: Jetzt, wo es am meisten drauf ankommt, ist die Hoffnung auf die Auferstehung noch da, auch wenn alles andere vergeht. Das ist auch für die Angehörigen ein starker Trost gewesen.

Der Grund für die Auferstehung der einzelnen Menschen ist die Auferstehung von Jesus, genauer: sein Tod und seine Auferstehung! Gott musste, bevor er uns zum ewigen Leben auferweckt, noch ein gravierendes Problem lösen: unsere Schuld! Unsere Schuld wiegt so schwer, dass wir eigentlich nur eine Auferstehung zum Gericht und eine ewige Verurteilung zu erwarten hätten. Doch das will Gott gar nicht. Er hat in Jesus all unsere Schuld selbst getragen. Jesus ist darunter zerbrochen und am Kreuz gestorben. Er hat die Strafe bezahlt! Und anschließend hat Gott ihn – also eigentlich uns! – „rehabilitiert“ und ihn zum ewigen Leben auferweckt.

Jesus ist der erste der Auferstandenen. Und er hat allen, die zu ihm gehören, versprochen, dass sie nach ihrem Tod ebenfalls auferstehen werden zum ewigen Leben. Wann „gehören“ wir zu Jesus? Eigentlich ganz einfach: Wenn wir unsere Schuld als solche erkennen und bereuen, sie vor Gott bringen und im Namen Jesu um Verzeihung bitten. Gott wird uns um Jesu willen vergeben!

Die Vergebung von Schuld verändert Menschen! Und die Hoffnung auf ein zukünftiges Leben verändert Menschen ebenfalls: Man muss zum Beispiel nicht alles in dieses Leben hineinpacken, wenn man ein viel wunderbareres Leben erwartet.

Wie sieht dieses zukünftige Leben aus? Dazu gibt es in der Bibel einige Hinweise: Wir werden einen Körper haben, allerdings einen, der nicht mehr sterben kann. Wir werden Gemeinschaft mit den anderen Auferstandenen haben; wir werden sie lieben und sie werden uns lieben. Wir werden Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn haben und ihnen unsere Liebe und unseren Dank entgegenbringen.

Wagen Sie es, das stellvertretende Leiden und Sterben Jesu für sich anzunehmen! Gott will Ihnen das ewige Leben schenken!

Pfarrer Marcus David

Liebe Gemeinde,
der Frühling hat schon Einzug gehalten, dabei war der Winter noch gar nicht da. Hoffentlich bekommen wir im nächsten Winter nicht die doppelte Portion Schnee. Sozusagen als Wiedergutmachung.

So sagte mir zumindest eine Dame in Zotzenbach am 15. März auf dem Chortag des Zotzenbacher Kirchenchores. Wenn in einem Jahr wenig Schnee fällt, dann wird das darauffolgende Jahr sehr schneereich. Ich will es nicht hoffen. Der Zotzenbacher Kirchenchor hatte uns eingeladen, an seinem Chortag zum 100-jährigen Jubiläum teilzunehmen. Warum Zotzenbach? Das ist die Gemeinde, in der unser ehemaliger Pfarrer Herr Birschel seit seinem Weggang aus Stockstadt wirkt. Wir haben ihn dort getroffen, uns angeregt unterhalten, Neuigkeiten ausgetauscht.

Der ganze Tag war sehr schön. Man traf sich um 10 Uhr in der Kirche, konnte an verschiedenen Workshops teilnehmen, aß gemeinsam zu Mittag, genoss köstlichen Kuchen. Am Abend feierten wir einen sehr schönen stimmungsvollen Abschlussgottesdienst, den Pfarrer Birschel leitete. Alle Musikgruppen trugen ihre erarbeiteten Stücke vor. Da ich auch einen Workshop geleitet habe, habe ich mit viel Spaß und einer Gruppe aus Sängerinnen und Sängern aus Stockstadt, Rimbach, Zotzenbach und anderen Orten einige Gospels zum Gottesdienst beigetragen. Das war ein gelungener Tag, an den wir gerne zurück denken. Wir gratulieren dem Kirchenchor Zotzenbach noch ein Mal ganz herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

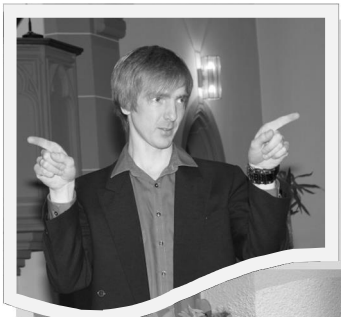
Die Proben für unser Konzert mit dem Projektchor gestalten sich abwechslungsreich und sehr unterhaltsam. Wir haben schon fleißig geübt, gefeiert und freuen uns auf unser Konzert am 12.4., in dem wir die "Deutsche Messe" von Franz Schubert aufführen. Andere Stücke kommen natürlich auch. John Rutter, Bob Chilcott u.a.

Ansonsten stehen die üblichen Termine auf dem Programm: Diamantene Konfirmation, Palmsonntag im Seniorenzentrum, Gründonnerstag, Ostermontag. Langweilig wird es uns nie!

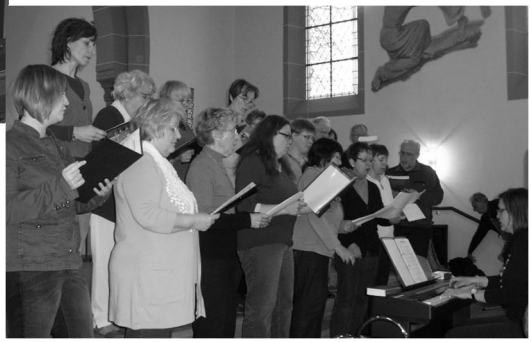
Falls Ihnen zuhause langweilig sein sollte, kommen Sie doch mittwochs mal vorbei. Von 20.00 bis 21.30 Uhr vertreiben wir Ihre Langeweile mit kurzweiligen Chorproben. Einfach kommen und ausprobieren!

In diesem Sinne, bis bald sagt

Ihre Dagmar Staudt.
Bilder: „Zotzenbacher Kirchenblatt“



Herzlich
Willkommen,
liebe
Chorfreunde



POSAUNENCHOR

Bei dem Gottesdienst „0-99“ am 2. Advent wirkten wir gemeinsam mit dem Flötenkreis mit.

Im diesem Gottesdienst gab es die Aktion „Advents- und Weihnachtslieder an den ersten Takten erkennen“. Anhand der Melodien, die Sonja Siegel vom Flötenkreis anspielte, konnten die Mitglieder des Posaunenchores alle Lieder richtig zuordnen. Unsere Chorleiterin Frau Haust und unsere Bass-Bläser nah-

men die Preise für den ganzen Chor entgegen.

Außerdem wurden in diesem Gottesdienst Tanja Heß und Franziska Lehmann für ihre 15jährige Treue zum Flötenkreis geehrt. Sonja Siegel hatte für die Beiden einen Lebkuchen als herzliches Dankeschön.

Der Posaunenchor ist eine Gemeinschaft, die nicht nur zusammen musiziert, sondern auch vieles gemeinschaftlich unternimmt. Im Februar waren die Bläser/-innen gemeinsam im Taunus und haben ein Wochenende zusammen verbracht.

Am Samstagnachmittag wanderten wir auf dem großen Feldberg. Die Gebäude konnten wir vor lauter Nebel nicht sehen. Nach dem Kaffeetrinken im Feldberghof hatte der Nebel sich verzogen und wir hatten eine herrliche Aussicht auf die Feldberg-Funktürme sowie einen wunderschönen Weitblick.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntag in unserem Hotel besuchten wir noch den Hessen-Park in Neu-Anspach. Wir hatten an diesem Tag wunderschönes Wetter und besichtigten die schönen aufgebauten alten Gebäude.

Am Oster-Sonntag werden wir den Gottesdienst gemeinsam mit dem Flötenkreis musikalisch gestalten. Den Gottesdienst im Schwimmbad am 18. Mai werden wir ebenfalls umrahmen. Anschließend werden wir gemeinsam mit dem Musikcorps der FFW Stockstadt noch zur Unterhaltung spielen, hierfür wird schon gemeinsam geprobt.

Unsere Übungsstunde findet dienstags um 20.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Marktstraße 13 statt.

Marlene Kraus

Von 24. auf 25.05. fahren wir zusammen nach Michelstadt auf's Kreisfest, das wird super!

Die Jungschar findet dann jeden 2. + 4. Mittwoch im Monat von 16:30 – 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt.

Timo Lea Cedric Jay
Tanja Sandra Xandra Fr. Seresse

Kontakt: Xandra Tille, Tel. 941603
Mail: Xandra.tille@gmx.de

CVJM

Für alle Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren im evangelischen Gemeindehaus ab 18 Uhr.

Termine:	02.05.2014	16.05.2014	30.05.2014
	13.06.2014	27.06.2014	11.07.2014
	25.07.2014		
Kontakt:	Xandra Tille, Tel. 941603, Xandra.tille@gmx.de		

Unsere Gottesdienste zu Ostern:

Donnerstag, 17.4.2014, Gründonnerstag
19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
(Pfrin. Seresse)
Mitwirkung: Evang. Kirchenchor

Freitag, 18.4.2014, Karfreitag
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. David)

Sonntag, 20.4.2014, Oster-Sonntag
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr David)
Mitwirkung: Flötenkreis, Evang. Posaunenchor

Montag, 21.4.2014, Oster-Montag
10.00 Uhr Familiengottesdienst „0 bis 99"
mit Taufen (Pfrin. Seresse)
Mitwirkung: Evang. Kirchenchor

Herzliche Einladung!

Philipp Roßmann (1807 – 1898)
Lehrer und Organist unserer Kirchengemeinde

Am 15. Februar 1881 schaffte es ein Stockstädter auf die Titelseite der *„Darmstädter Zeitung“*, die damals das offizielle Mitteilungsorgan der Großherzoglich Hessischen Landesregierung war. Es handelte sich hierbei um den Stockstädter Lehrer und Organist Philipp Roßmann, der am 12. Februar 1881 auf den Wunsch seiner vielen Freunde und Schüler hin sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, wie es in dem Zeitungsartikel heißt.

Das war damals schon etwas Besonderes und auch heute wird ein solches Arbeitsjubiläum von einem Lehrer wohl kaum erreicht. Beachtlich finde ich, dass der Lehrer Roßmann zu diesem Zeitpunkt bereits 74 Jahre alt war und noch immer im aktiven Schuldienst stand. Außerdem war er viele Jahre der Organist unserer Evangelischen Kirchengemeinde und dürfte daher der Erste gewesen sein, der die 1839 angeschaffte und mittlerweile berühmte Stockstädter Dreymann-Orgel spielte.

Aber wer war dieser Lehrer Roßmann? Er wurde am 13. November 1807 in Ober-Beerbach geboren. Nachdem er zuerst in der damaligen „Winterschule“ zu Klein-Gumpen und Neunkirchen Unterricht hielt, absolvierte er das Schullehrerseminar und wurde dann Gehilfe am Schmitt´schen Institut. Am 12. Februar 1831 wurde er zum Lehrer in einem Waisenhaus ernannt. Als dieses im Herbst desselben Jahres geschlossen wurde, erhielt Roßmann das Schulvicariat in Erfelden und zwei Jahre darauf die zweite und 1863 die erste, schon lange Zeit vorher von ihm verwaltete Schulstelle zu Stockstadt, so dass er 48 Jahre in Stockstadt und so wörtlich *„überhaupt 50 Jahre, auf höchstes Decret hin angestellt ist“*.

Es stellt sich nun die Frage, wie beging man im Jahre 1881 in Stockstadt dieses Jubiläum? Das kann man anhand des o. g. Zeitungsartikels sehr authentisch nachvollziehen: „Nachdem man beschlossen, anfangs nicht ohne Sträuben Roßmanns, das Jubiläum des alten treuen Dieners in Kirche und Schule zu feiern und Alles vorbereitet hatte,

brachten ihm den Abend vorher die Gesang- und Kriegervereine mit Fackeln und Lampions und Böllerschüssen ein hübsches Ständchen. Heute Mittag trafen dann die auswärtigen Festgenossen – darunter etwa 30 Lehrer – von allen Seiten ein; an der Spitze die Mitglieder der Großherzoglichen Kreisschulcommission. Ein stattlicher Zug begab sich in das vollständig gefüllte neu hergestellte Gotteshaus, wo nach einem Präludium des Lehrers Fritsch (aus Biebesheim) und dem Gesang Nr. 419 der Ortsgeistliche Kromm über das Thema: des „Lehrerberufs“ Wichtigkeit, Beschwerlichkeit und Freudigkeit die Festpredigt hielt, der Gesangverein ein passendes Lied vortrug, die Festgemeinde den letzten Vers von Nr. 390 sang und dann mit dem Segen geschlossen wurde.

Anmerkung: Die Gottesdienstordnung und die im Artikel angesprochene Festpredigt, liegen noch bis heute im Archiv der Kirchengemeinde Stockstadt.

Im neuen Schulsaal empfing hierauf der mit seltener Kraft an Leib und Seele ausgerüstete Jubilar die Glückwünsche und sinnigen Geschenke. Vor Allem die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ihm verliehene Medaille für 50jährige treue Dienste, sowie die schriftliche Gratulation der obersten Kirchenbehörde, des Herrn Dekans und anderer Geistlichen und Freunde; daran schlossen sich die Ehrengeschenke an und dann auch ein solches von Gemeinde und Kirche. Sodann versammelten sich etwa 87 Personen im Saale des Götz´schen Gasthauses *(Anmerkung: dem späteren „Deutschen Haus“)* um den Jubilar, zu dem durch ernste und heitere Toaste gewürzten Festmahl. Das vom Herrn Kreisrath ausgebrachte „Hoch“ auf seine Königliche Hoheit den Großherzog fand allgemeine, herzliche Beistimmung, sowie das andere auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm. Mehrere Toaste wurden auf den Jubilar ausgebracht, und auch an vielen anderen fehlte es nicht. Auch trafen noch eine große Anzahl von brieflichen und telegraphischen Gratulationen aus der Ferne ein.

Bis zum späten Abend blieben die Festteilnehmer beisammen in Freundschaft und Harmonie, um den wiederholt und tief ergriffenen, das Wort nehmenden und dankenden Jubilar geschart. Und als endlich geschieden werden musste, geschah es mit dem schönen Bewusstsein, nicht nur einen wackeren und alten „Schulmeister“ und trefflichen Organisten geehrt und erfreut, sondern auch überhaupt einen, den Lehrer-Beruf und Segen reichlich fördernden herrlichen Tag gefeiert zu ha-

ben.“ Soweit der Artikel der „Darmstädter Zeitung“.

Roßmann hielt noch Unterricht bis zum Jahre 1884 und ging dann im Alter von 77 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Ein Sohn des Lehrers Roßmann wanderte nach Amerika aus, zwei Töchter des Lehrers heirateten in Stockstädter Familien ein. Philipp Roßmann verstarb am 4. August 1898 und wurde somit 91 Jahre alt - für die damalige Zeit ein stattliches Alter.

Jörg Hartung

Informationen zum Stammbaum der Familie Roßmann in Stockstadt, sowie zu den Stammbäumen aller anderen Stockstädter Familien, erhalten Sie im

„Familienbuch Stockstadt am Rhein 1643 bis 1900“

Das Buch ist zum Preis von 29,90 Euro erhältlich bei:

Jörg Hartung, Sudetenstr. 59, 64589 Stockstadt.
Tel.: (0 61 58) 82 87 12

HeikeundJoerg.Hartung@t-online.de

INFO GEMEINDEBRIEF NR. 99

Der Gemeindebrief Nr. 99 erscheint im Advent 2014

Redaktionsschluss ist am FR, 17. Oktober 2014

Ihre Beiträge schicken Sie bitte möglichst per Email an gemeindebrief@stockstadt-evangelisch.de

Herzlichen Dank
Das Redaktionsteam

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Konfirmation 2014

Die diesjährige Konfirmation findet am

Sonntag, 25. Mai 2014

in zwei Gottesdiensten, um 9.00 Uhr und um 11.00 Uhr, in der Evangelischen Kirche Stockstadt statt.

Bereits am Vorabend **(Samstag, 24. Mai 2014,** um 19.00 Uhr) ist die Abendmahlsfeier, zu der neben den Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Eltern, Paten und Familien und die Gemeinde herzlich eingeladen sind.

Dies gilt ebenso für den Gottesdienst am **Sonntag Miserikordias Domini, 4. Mai 2014, 10.00 Uhr,** in dem die Konfirmandinnen und Konfirmanden sich vorstellen. Er wird von den Jugendlichen selbst vorbereitet und gestaltet.

Die folgenden Jugendlichen werden eingesegnet:

- *Angelina Backhaus*
- *Elena Baudisch*
- *Greta Gamba*
- *Darline Gilke*
- *Emily Hedderich*

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:

- *Nicklas Klar*
- *Paula Komp*
- *Sarah Lausch*
- *Eric Liederbach*
- *Laurin Schmidt*
- *Anna Todisco*
- *Louis Wedel*
- *Paul Zehnder*
- *Silas Zehnder*

- *Larissa Arndt*
- *Nils Feldmann*
- *Adrian Gläser*
- *Dominik Lorch*
- *Mika Martin*
- *Russel Maul*
- *Philipp Müller*
- *Simon Raschel*
- *Felix Richter*
- *Kevin Schmidt*
- *Vanessa Sester*
- *Kai Stübing*
- *Max Valentin*
- *Daniel Vetter*
- *Martin Volkmar*
- *Vanessa Wach*
- *Philip Werner*
- *Darleen Zimmerman*

UNTER DEM KREUZ

Als Jesus stirbt, so erzählt das Johannesevangelium, sieht er unter dem Kreuz seine Mutter und den liebsten seiner Jünger stehen. Und er überträgt den beiden Verantwortung füreinander: „Frau, siehe, dein Sohn!“, sagt er zu seiner Mutter und zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“

Jesus schafft neue Zugehörigkeiten, eine andere Form der Familie. Er verbindet uns miteinander: Ihr Menschen sollt einander nicht egal sein. Ihr sollt in schweren Zeiten füreinander da sein und einander tragen. Damit niemand in seinem Unglück allein bleibt.

TINA WILLMS

Ostermorgen

Vertrieben hat einer
die Todesnacht,
vor dir liegt neu
das Leben im Licht.

Und plötzlich steht
einer am Grab und sagt:
„Der, den du suchst,
ist nicht hier.“

TINA WILLMS

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Stockstadt am Rhein
Hermannstr. 18, 64589 Stockstadt am Rhein
Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands (Vorsitz: R. Hefermehl)

Druck:	Evang. Regionalverwaltungsverband Starkenburg-West Theodor-Heuss-Str. 54a, 64579 Gernsheim
Auflage:	1.900 Stück
Redaktion:	Marcus David, Gerlinde Heil, Xandra Tille, Heike Hartung, Renate Reichmann
Mitwirkende:	siehe Kennzeichnung der einzelnen Artikel
Weitere Texte u. Bilder	Magazin „Der Gemeindebrief“
Layout:	Heike Hartung

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Stockstadt am Rhein verteilt.
Wenn Sie die Gemeindebriefarbeit auch weiterhin unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf folgendes Konto:
Kto: 13001201, Kreissparkasse Groß Gerau BLZ 508 525 53
IBAN: DE68 5085 2553 0013 001201 , BIC: HELADEF1GRG

Wir sind für Sie da

Pfarrbüro:
Fr. Reichmann / Fr. Stricker
Hermannstraße 18
64589 Stockstadt am Rhein
Tel.: 06158 / 84535
Fax: 06158 / 86715
pfarrbuero@stockstadt-evangelisch.de
Öffnungszeiten:
MO+FR: 9.00 bis 11.00 Uhr
DO: 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrstelle I:
Pfarrer Marcus David
Rheinstraße 32
Tel.: 06158 / 895126
Fax: 06158 / 86715
m.david@stockstadt-evangelisch.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarrstelle II:
Pfarrerin Christiane Seresse
Rheinstraße 32
Tel.: 06158 / 895126
Fax: 06158 / 86715
c.seresse@stockstadt-evangelisch.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenvorstand:
(Vorsitzender):
Richard Hefermehl
Tel.: 06155 / 608864 oder
Tel.: 06155 / 839830
richard.hefermehl@stockstadt-evangelisch.de

Küsterin:
Frau Plath
Tel.: 06158 / 83467

Kindertagesstätte "Arche Noah":
Leiterin: Angela Brückner
Rheinstraße 30
64589 Stockstadt am Rhein
Tel.: 06158 / 86452
kindergarten@stockstadt-evangelisch.de

Diakoniestation:
Pflegedienstleitung:
Dirk Wiederhold
Hermannstraße 18
64589 Stockstadt
Tel.: 06158 / 84734
Rufbereitschaft:
0171 / 3520942
info@diakoniestation-stockstadt.de

Förderkreis Diakoniestation Stockstadt am Rhein e.V.
Vorsitzender: Lothar Hoffmann
Friedrich-Ebert-Str. 5a
64589 Stockstadt am Rhein
Tel.: 06158 / 85258
lothar@galoho.de

Altenheimseelsorge:
Pfarrerin Angela Kröger
Tel.: 06206 / 155389

Anschriften Aufkleber

Internet: www.stockstadt-evangelisch.de